

Giftpflanzen für Pferde

In den meisten Reitställen ist es wieder so weit: die Weidesaison wird Ende April/Anfang Mai eingeläutet. Viele Pferdehalter wissen, dass man beim Anweiden behutsam vorgehen sollte, um einer möglichen Kolik vorzubeugen. Leider drohen den Pferden auf der Weide aber auch durch Giftpflanzen gesundheitliche Gefahren. Es stimmt nicht, dass Pferde von sich aus alle für sie giftigen Pflanzen meiden.



© Jürgen Stroscher

Instinkte

Denn dadurch, dass unsere heutigen Pferde im Laufe der Zeit zu Haustieren wurden und ganz anders gehalten werden als ihre wild lebenden Vorfahren, ist ihr ursprüngliches Fressverhalten leider nur noch sehr eingeschränkt ausgeprägt. Junge Pferde müssen erst im Herdenverband lernen, was sie fressen dürfen und was nicht. Der natürliche Instinkt wird bei den Pferden stark zurück gedrängt, so dass Erfahrungen nicht mehr weitergeben werden können. Durch die Boxenhaltung in festen Ställen und den damit verbundenen regelmäßigen Fütterungszeiten verliert der von der Natur angegebene Überlebenskampf immer mehr an Bedeutung. Diese beschützende Haltungsform führt leider dazu, dass viele Pferde heute auch dazu neigen, die für sie giftigen Pflanzen zu fressen.

Gerade Pferde ohne täglichen Weidegang verlieren die Fähigkeit, sich selbst vor giftigen Pflanzen zu schützen. Neugier, zu schnelle Nahrungsaufnahme, Langeweile und Hunger verstärken dieses Phänomen noch. Pferde sind auch Leckermäuler und neigen vor allem bei stark abgegrassten Weiden durch ihren Appetit dazu, alles Erreichbare anzuknabbern. Leider können bereits kleinste Mengen an Giftpflanzen zu ernsthaften Gesundheitsschäden oder gar zum Tod führen. Die Hauptgründe für Pflanzenvergiftungen bei Pferden sind Hunger oder Langeweile.



© Jürgen Stroscher

Symptome

Vergiftungserscheinungen können sehr unterschiedlich sein, und sind auch von der individuellen Verfassung des Pferdes abhängig. Lähmungserscheinungen, Zittern, Kolikanzeichen, Koordinationsstörungen, Krämpfe, Durchfall, Atemnot, Schwitzen, Zittern, Unruhe, Apathie, Zittern oder Veränderungen an den Schleimhäuten gehören zu den auffälligsten und häufigsten Anzeichen einer Vergiftung. Diese können aber nur Anhaltspunkte sein. Wer das natürliche Verhalten seiner Pferde kennt, kann auch am besten beurteilen, wann eine untypische Veränderung vorliegt. Wenn Anzeichen über die normalen Angewohnheiten eines Tieres hinaus beobachtet werden, sollte der Tierarzt lieber einmal zu viel als zu wenig angerufen werden.

Vorbeugen

Am besten verhindert man schon im Vorfeld, dass sich keine für Pferde giftigen Pflanzen auf der Weide ansiedeln. Aber auch auf viele in Gärten vorkommende Ziersträucher, wie Eibe, Goldregen, Buchsbaum, Kirschlorbeer, Rhododendron oder Efeu ist zu achten, denn diese stehen oft am Rande oder in der Nähe von Weiden oder Paddocks. Selbst Kulturpflanzen wie Kartoffeln, Tomate oder Gartenbohne und Gartenblumen wie Tulpen oder Narzissen sind für Pferde giftig.

Gerade schattenspendende Bäume wie Buchen und Eichen werden oft unterschätzt. Dabei ist die Aufnahme von 500 Gramm an Rinde, Blätter (auch trocken!) und der Früchte für ein ausgewachsenes Pferd sehr kritisch, auch Todesfälle sind bekannt. Akazien müssen unbedingt abgezaunt werden, denn hier reichen schon 150 Gramm an Rinde, um tödlich zu wirken. Ebenso stellt Robinienbauholz, das oft als Alternative zu Tropenholz für den Weidezaun verwendet wird, ein großes Risiko dar. Unbedingt fern zu halten sind Pferde von



Giftige Pflanzen: Eichenblätter
© Jürgen Stroscher

Jakobskreuzkraut, Fingerhutgewächsen, Adonisröschen, Bilsenkraut, Herbstzeitlose, Maiglöckchen, Liguster, Schöllkraut oder Schierling. Diese Aufstellung ist natürlich nicht vollständig und würde den Platz unseres pferdenah-Beitrags sprengen. Deswegen haben wir euch am Ende einige passende Links zusammengestellt.

Viele weitere Pflanzen können je nach Art und Menge zu leichten bis schwerwiegenden Vergiftungserscheinungen führen. Hierbei ist es oft egal, ob die Kräuter frisch oder getrocknet gefressen werden, sie können also auch mit dem Heu oder Stroh aufgenommen werden.

Um einer Vergiftung vorzubeugen, ist es für jeden Pferdebesitzer ratsam, sich genau über schädliche Pflanzen für Pferde zu informieren. Denn nur so kann man Pferde, gerade auch bei Ausritten, vom Fressen gefährlicher Pflanzen abhalten. Weiden sollten regelmäßig auf den Wuchs von Giftpflanzen überprüft werden und gegebenenfalls mit den Wurzeln entfernt werden. Hierbei können sowohl entsprechende **Fachliteratur** oder auch viele gut gemachte Internetseiten (siehe unten) eine Hilfe sein.

Geeignete Pflanzen

Unproblematisch für die Begrenzung von Pferdeweiden sind Hecken unter anderem aus Weide (verschiedene Arten), Haselnuss, Quitte, Weißdorn, Forsythie, Vogelkirsche, Schlehe, Holunder, Bauernjasmin oder Flieder. Geeignete Bäume sind Linde, Erle, Ulme, Pappel, Birke und Feldahorn (und alle anderen Ahornarten). Natürlich können auch Obstbäume dazwischen gesetzt werden. Ferner eignet sich Wein, sowie der immergrüne Matébaum zur Reitplatzbegrenzung. Die Blätter enthalten allerdings Coffein, das eventuell problematisch für Turnierpferde (Doping) sein kann. Es gibt also auch Pflanzen und Kräuter an denen Pferde bedenkenlos knabbern können...

Weitere Informationen unter:

www.vetpharm.uzh.ch/reloader.htm?perldocs/toxsyqry.htm?inhalt_c.htm
http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_giftiger_Pflanzen
www.pferdemarktplatz.eu/pferde_giftpflanzen_index.php
<http://thp-info.de/pferd/giftpflanzen>
www.giftpflanzen-fuer-pferde.de
www.botanikus.de/Botanik3/botanik3.html

oder im Buch "**Notfall-Ratgeber Pferde und Giftpflanzen**" aus dem **FNverlag**.

Dies ist ein Thema des Newsletters "pferdenah". Weitere bereits erschienene Themen sind im **Archiv** zu finden. Der Newsletter erscheint etwa alle sechs Wochen. Hier geht's zum **kostenlosen Newsletter-Abo**.



Giftige Pflanzen: Fingerhut
© Jürgen Stroscher



Giftige Pflanzen: Jakobskreuzkraut
© Jürgen Stroscher